



Pressemeldung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie erhalten eine Pressemeldung des Deutschen Jagdverbandes (DJV) zur Veröffentlichung und weiteren Verwendung. Für ein druckbares Foto klicken Sie bitte auf die jeweilige Ansicht.

Jungwild braucht Ruhe

Die Natur gleicht im Frühjahr einer großen Kinderstube. In Wald und Flur ist jetzt besondere Achtsamkeit geboten. Der Deutsche Jagdverband (DJV) bittet Erholungssuchende, auf den Wegen zu bleiben und Hunde anzuleinen.

(Berlin, 3. März 2017) Der Lenz ist da und mit ihm erblickt vielerorts der heimische Wildtier-Nachwuchs das Licht der Welt. Frischlinge, junge Feldhasen und Co. benötigen nun Schutz und Ruhe. In der Aufzuchtzeit reagieren Elterntiere sensibel auf Störungen, im Extremfall verlassen sie ihren Nachwuchs oder stellen ihre Fütterungsaktivitäten ein. Der Deutsche Jagdverband (DJV) appelliert an alle Naturnutzer, sich rücksichtsvoll zu verhalten – und vor allem während der Morgen- und Abendstunden unbedingt auf den Wegen zu bleiben. Hunde sollten zudem im direkten Einflussbereich des Menschen bleiben. Nicht nur des Wildes wegen, sondern auch zum Selbstschutz: Wildschweinemütter verteidigen ihren Nachwuchs und können den geliebten Vierbeiner schwer verletzen. „In jedem Hund steckt noch der Wolf. Wenn der Jagdinstinkt erst geweckt wird, sind auch die besten Manieren schnell vergessen“, sagt DJV-Präsidiumsmitglied Detlef Zacharias. Die Jagd ruht derzeit größtenteils, um Störungen weitestgehend zu vermeiden.

Hände weg von vermeintlichen Waisen!

Umsicht ist auch im Umgang mit aufgefundenem Jungwild gefragt. Hier gilt: Zügig und geräuschlos entfernen und das „Findelkind“ keinesfalls anfassen, sondern an der jeweiligen Fundstelle belassen. Erst durch Menschengeruch werden gesunde Jungtiere zu hilflosen Waisen. In aller Regel halten sich die Elterntiere in der Nähe auf und kehren dorthin zurück, sobald sich der Mensch entfernt. Junghasen beispielsweise, die durch ihre Farbe gut getarnt sind und in den ersten Lebenstagen keinen Geruch abgeben, werden zum Schutz vor Fressfeinden in der Sasse, einer Bodenmulde, abgelegt. Dort harren sie in typischer Hasenmanier mit angelegten Löffeln reglos aus. Die Häsin sucht ihren Nachwuchs nur zwei- bis dreimal täglich zum Säugen auf. Auch Rehe lassen ihren Nachwuchs zum Schutz die meiste Zeit des Tages allein. Finder sollten im Zweifelsfall einen ortsansässigen Jäger kontaktieren, der den Zustand des Wildtieres genau einschätzen kann.

[Meldung als PDF herunterladen](#)



Wenn es um ihren Nachwuchs geht, versteht die Bache keinen Spaß: Aufgebrachte Wildschweinemütter können einen neugierigen Hund auch mal schwer verletzen.

Foto: DJV/Kaufmann



Gut getarnt sitzen die Junghasen mit angelegten Löffeln in einer Bodenmulde. Sie sind aber nicht verlassen - die Eltern halten sich in der Nähe auf.

Foto: DJV/Kaufmann